Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Antijüdische Ausschreitungen in der BRD

Im Schatten der Terroristenhatz in der BRD scheinen sich die Rechtsradikalen recht wohl zu fühlen und sich ungestört entfalten zu können. Ihr Wirken lässt sich im Moment auch nicht mit dem der Terroristen vergleichen. Für die Zukunft gesehen, dürfte allerdings diese Saat, die im Dunkeln keimt, viel gefährlicher sein. Unter der Überschrift «Unter dem Zeichen des Totenkopfes» berichtet die sozialdemokratische Wochenzeitung «*Vorwärts*» (Bonn), Nummer 4, über antijüdische Ausschreitungen in der BRD. So erfährt der Leser, dass im Dezember 1977 in der City von Hannover Samstag für Samstag «junge Nationaldemokraten» ihren Informationsstand aufbauten und aus Lautsprechern ungestraft alte Nazilieder wie «Es zittern die morschen Knochen» und das «Horst-Wessel-Lied» erklingen liessen, dass in der gleichen Stadt ein junger deutscher Jude von 15 mit Ledermänteln bekleideten und mit einem Totenkopf geschmückten Jugendlichen zusammengeschlagen wurde, dass in Münster am Morgen des ersten Weihnachtstages am Institutum Judaicum der Universität NS-Schmierereien auf einer Länge von 22 Metern angebracht wurden. Ebenfalls in Münster erhielt ein prominentes Mitglied der jüdischen Gemeinde die Aufforderung, endlich nach Tel Aviv zu emigrieren. Eine Woche nach Weihnachten fand der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde von Münster morgens an seinem Geschäft Hakenkreuze und Nazipamphlete. Nicht lange vorher waren in zwei anderen Städten des Münsterlandes grosse Naziparolen an Häuserwände geschmiert worden, zuletzt am 7. Januar mannshoch am Rathaus von Billerbeck. Der wiedererwachende Antisemitismus beschränkt sich aber nicht auf Niedersachsen und Westfalen. Leider muss auch aus anderen Gebieten der BRD ähnliches berichtet werden. So informiert die Februar-Nummer des linken Hamburger Magazins «*Konkret*» über eine HJ-Gruppe in Hamburg, die sich auf die Bürgerschaftswahlen vorbereitet. Zu den Bagatellisierungsversuchen dieser Tätigkeiten durch die Behörden bemerkt «Konkret»: «Auch wenn die Neonazis zum grössten Teil noch pubertierende junge Burschen sind – vielleicht auch gerade darum: Die meinen es ernst!»

Jugendarbeitslosigkeit und Schulreform in Jugoslawien

Der Jugendarbeitslosigkeit wirksam entgegentreten will Jugoslawien mit seiner Reform des mittleren Schulwesens, die zum Hauptthema der öffentlichen und privaten Diskussion dieses Balkanstaates geworden ist. In der Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens «*osteuropa*» (Stuttgart), Nummer 12/1977, orientiert Mira Theil unter dem Titel «Eine neue Schulreform in Jugoslawien» ausführlich über diese grundsätzliche Reform, die von vielen als eine kleine Kulturrevolution bezeichnet wird.

Das Ziel dieser Reform besteht darin, die Zahl der jugendlichen Be-

schäftigungslosen (zurzeit 80 Prozent aller Arbeitslosen) zu senken. Viele von ihnen sind für Berufe ausgebildet worden, in denen man sie nicht brauchte. Diesem Organisationsmangel will man mit der Reform entgegentreten. Jeder Schüler soll am Ende der mittleren oder berufsorientierten Schulausbildung sein Brot verdienen können. Es geht bei dieser Reform nicht nur um eine Verbesserung der Schule, sondern um eine tiefgreifende und grundlegende Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse, der Organisation und des Bewusstseins des Menschen.

Den Hauptmangel des bestehenden Schulsystems sieht man in einer Zweiteilung, der elitären Ausbildung einerseits, die ausschliesslich auf ein Studium vorbereitet ohne jede Berufsbezogenheit, und der Ausbildung für manuelle Berufe andererseits, die eine Weiterbildung erschwert. Das Reformprojekt dagegen soll jedem Schüler nach Wunsch und Fähigkeit eine weiterlaufende Ausbildung ermöglichen, wobei die Zahl der Auszubildenden mit den konkreten Bedürfnissen der assoziierten Arbeit übereinstimmen soll.

Parallel zur Reform des Schulsystems ist auch eine innere Reform zur Verbesserung der Methoden im Sinne von Wissensvertiefung geplant sowie eine Verbesserung der Lehrerausbildung. Von jetzt an sollte jeder Lehrer, gleich welcher Stufe, Universitätsbildung bekommen müssen, eine Forderung, die auch bei uns von Vertretern der Lehrerausbildung verlangt wird.

Otto Böni

Tag für Tag Matilde

Heute zu dir: lang gewachsen bist du
wie der Leib von Chile, und zart
wie eine Blüte des Anisbaums,
und an jedem Zweig wahrst du ein Zeugnis
unserer unauslöschlichen Frühlinge:
Welcher Tag ist heute? Dein Tag.
Und morgen ist gestern, kein Tag aus deinen Händen
hat einen andern abgelöst, keiner ist vergangen:
du bewahrst die Sonne, die Erde, die Veilchen
in deinem kleinen Schatten, wenn du schläfst.
Und so schenkst du mir
jeden Morgen das Leben.

Pablo Neruda